

STELLUNGNAHME zum Antrag	Gremium:	30. Plenarsitzung Gemeinderat
	GRÜNE-Gemeinderatsfraktion	
vom: 11.10.2011	Termin:	13.12.2011
eingegangen: 11.10.2011	Vorlage Nr.:	938
	TOP:	21
	Verantwortlich:	öffentlich Dezernat 5
Sperrmüll auf Abruf		

- Kurzfassung -

Die Verwaltung hält die Umsetzung eines neuen Systems „Sperrmüll auf Abruf“ grundsätzlich für möglich. Sie wird ein Konzept zur Einführung von „Sperrmüll auf Abruf“ erarbeiten und den städtischen Gremien im Frühjahr 2012 zur Beratung und Entscheidung vorlegen. Das Konzept soll noch im Jahre 2012 in ausgewählten Stadtteilen erprobt werden.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages				nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Kontierungsobjekt: PSP-Element:			Kontenart:		
Ergänzende Erläuterungen: Die Gesamtkosten für eine Umsetzung werden im Rahmen des zu erstellenden Konzepts dargestellt. Entsprechende Haushaltsmittel werden in Abhängigkeit vom weiteren Vorgehen beantragt bzw. eingestellt. Gutachterkosten für Konzepterstellung fallen nicht an, da Erstellung durch Fachamt (AfA) erfolgt.					
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		Handlungsfeld:		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		abgestimmt mit		

Der vorliegende Antrag zielt darauf ab, ein Konzept zur Umsetzung eines „Sperrmülls auf Abruf“ zu erarbeiten, bei dem insbesondere gewährleistet wird, dass auch weiterhin Interessierte zu privaten Zwecken an gebrauchte Gegenstände kommen können (Ziffer 1 des Antrags). Dieses neue System soll zunächst probeweise in ausgewählten Stadtteilen umgesetzt (Ziffer 2 des Antrags) und nach einer Erprobungsphase im Fachausschuss wieder beraten werden (Ziffer 3 des Antrags).

Die Verwaltung hält die Umsetzung grundsätzlich für möglich und nimmt im Folgenden zu den Einzelpunkten des Antrags wie folgt Stellung:

Zu Ziffer 1:

Kurzer Rückblick

Bis heute führt die Stadt die Sammlung des Sperrmülls als Straßensammlung mit festen Terminen durch. In den zurückliegenden Jahren wurde die Einführung des Sperrmülls auf Abruf wiederholt von der Verwaltung betrachtet und in den städtischen Gremien beraten. So ist beispielsweise von 1993 bis 1996 im westlichen Stadtgebiet ein Versuch durchgeführt worden. Das damalige Konzept wurde als nicht kunden- bzw. bürgerfreundlich abgelehnt, weil die soziale Komponente weitgehend weggefallen wäre und das vorgeschlagene Verfahren als umständlich betrachtet wurde.

Im Juli 2003 wurde ein angepasstes und modifiziertes Konzept im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit vorgestellt und erneut abgelehnt. Seither fand keine weitere Beratung in den städtischen Gremien (Hauptausschuss bzw. Gemeinderat) zur Einführung eines Sperrmülls auf Abruf statt. Lediglich die Abholung der so genannten „Weißen Ware“ auf Abruf wurde Anfang 2011 wegen möglicher unkontrollierter Freisetzung FCKW-haltiger Kältemittel stadtwweit eingeführt. Alle übrigen Sperrmüllabfälle werden weiterhin über die regelmäßige Straßensammlung erfasst.

Bewertung „Sperrmüll auf Abruf“

Die für eine Einführung von Sperrmüll auf Abruf angeführten Gründe im Antrag sind nachvollziehbar und können seitens der Verwaltung bestätigt werden. Gerade die von den Antragstellern gewünschte Sozial- und Ökologiekomponente (Entnahme und Wiederverwendung gebrauchter Gegenstände zu privaten Zwecken) wurde in den letzten Jahren durch die organisierten gewerblichen Sammler mit den damit verbundenen negativen Begleiterscheinungen immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Hinzu kommt durch die „Sperrmüllfledderei“ ein stark gestiegener Aufwand für die Beseitigung der hinterlassenen (überwiegend Restmüllmengen) Gegenstände und das Säubern der betroffenen Flächen.

In der folgenden tabellarischen Zusammenstellung werden die wesentlichen Vor- und Nachteile beider Sammelsysteme gegenübergestellt.

Straßensammlung Sperrmüll	Sperrmüll auf Abruf
<ul style="list-style-type: none"> + keine Umstellung der Gewohnheiten bei Bürgerinnen und Bürgern + das bestehende System ist für Bürgerinnen und Bürger einfach, komfortabel und planbar. + die soziale Komponente (Entnahme von gebrauchsfähigen Gegenständen für private Zwecke) ist stärker ausgeprägt. + mit bestehendem System erfolgt eine hohe Abschöpfungsquote + es fällt kein zusätzlicher Beratungs- oder Dispositionsaufwand an - gleichzeitige Erfassung auch nicht sperrmüllzugehöriger Abfälle (Reifen, Farben, Lacke, E-Geräte) führt zu hohen Kosten ggf. Freisetzung von Schadstoffen, da nicht planbar - Abholung der Weißen Ware auf Abruf erfolgt parallel, ohne Möglichkeit zur Kombination - Sperrmülltourismus und gewerbliche Sperrmüllfledderei kann nicht reduziert werden 	<ul style="list-style-type: none"> + flexible Abholtermine nach Bedarf möglich, bei Bedarf auch mehr Abholtermine als bisher + ein auf die Bedürfnisse abgestimmter Service mit Abfallberatung kann angeboten werden + Reduzierung der nicht dem Sperrmüll zugehörigen Abfälle durch bessere Trennung, da nach Abfallarten beraten und gesammelt wird, d. h. längerfristig wird nur Sperrmüll gesammelt und + übrige Abfälle können einer geeigneten ordnungsgemäßen Wiederverwertung oder Entsorgung zugeführt werden + durch direkten Bürgerkontakt bei bspw. Terminvereinbarung wird gezielte Beratung oder Vermittlung bei noch gebrauchsfähigem Material ermöglicht + System ist kombinierbar mit bereits eingeführter Abholung der Weißen Ware auf Abruf. + durch eine Zuordnung ist es möglich, das Verantwortungsbewusstsein von Einzelpersonen zu steigern, wodurch sich die Reinigungskosten reduzieren (Anliegerverpflichtung)

	<ul style="list-style-type: none">+ gleichzeitig wird das Stadtbild bzgl. Sauberkeit verbessert+ Reduzierung der Beeinträchtigung des Stadtbildes durch organisierte gewerbliche Sperrmüllfledderei ist zu erwarten+ geringere Behinderungen des Verkehrs, da Ladestellen sich nicht so konzentriert auf einzelne Stadtteile auswirken+ weniger Bürgerbeschwerden aufgrund „übersehenen Sperrmülls“+ eine Erhebung von verursachergerechten Gebühren wäre möglich, was zu einer Entlastung der Restmüllgebühr führt.
--	--

Die soziale und ökologische Komponente, also die Möglichkeit, gebrauchsfähige Gegenstände zu Privatzwecken zu erhalten, könnte durch die Einführung einer Tauschbörse oder Vereinbarungen mit karitativ bzw. sozial ausgerichteten Einrichtungen weiterhin erhalten bleiben. Hierzu muss einerseits die notwendige Infrastruktur geschaffen werden, andererseits ist der Aufbau einer strukturierten und kompetenten Beratung bei der Auftragsbearbeitung unabdingbar.

zu Ziffer 2 und 3:

Der Vorschlag, den Sperrmüll auf Abruf zunächst probeweise in ausgewählten Stadtgebieten durchzuführen, kann ebenfalls umgesetzt werden. Dabei könnten Erfahrungen in der Disposition, in der Abfallwirtschaftsberatung, bei der Integration der Abholung „Weiße Ware“ sowie Abschätzung des Bürgerverhaltens hinsichtlich Sauberkeit und sozialen Gesichtspunkten gewonnen werden. Beim Amt für Abfallwirtschaft könnten unterstützende Funktionen aufgebaut werden, so dass bei vollständiger Umstellung auf stadtweite Sperrmüllsammlung das Komplettsystem „Sperrmüll auf Abruf“ dauerhaft belastbar wäre. Außerdem könnte auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen das System noch verbessert und optimiert werden.

Eine Probephase in ausgewählten Stadtteilen würde andererseits einen Mehraufwand bei der Sperrmüllsammlung im gesamten Stadtgebiet bedeuten, da beide Systeme parallel organisiert und durchgeführt werden müssten. Diese Ressourcen (Personal, Fahrzeuge, Beratung, Disposition, Verwertungswege) sind momentan noch nicht vollständig vorhanden und müssten für den Probezeitraum geschaffen werden. Zudem sind die satzungsrechtlichen Voraussetzungen zu klären und zu schaffen.

Nach Recherche des AfA erfassen größere Kommunen in Baden-Württemberg den Sperrmüll ausschließlich auf Abruf (Freiburg, Konstanz, Reutlingen, Stuttgart, Mannheim, Baden-Baden, Heilbronn, Pforzheim, Heidelberg, Ulm). Um die Umsetzung sozialverträglich und ökologisch zu gestalten, sind unterschiedliche Systeme etabliert, die je nach Struktur und Randbedingung variieren. Zu nennen sind Tausch- und Verschenkmärkte über das Internet, kommunal organisierte oder in Kooperation durchgeführte Warenbörsen sowie die Zusammenarbeit mit Gebrauchtgutläden. Diese Alternativen wären - wie bereits erwähnt - auch für Karlsruhe zu prüfen.

Weiteres Vorgehen:

Auf der Grundlage der obigen Ausführungen wird das Amt für Abfallwirtschaft das konkrete Konzept zur Einführung eines „Sperrmülls auf Abruf“ erarbeiten und den gemeinderätlichen Gremien im Frühjahr 2012 zur Beratung und Beschlussfassung vorlegen. Das Konzept soll noch im Jahre 2012 in ausgewählten Stadtteilen erprobt werden.

In diesem Konzept werden beide Sammelsysteme gegenübergestellt und mögliche Varianten betrachtet werden. Weiter ist vorgesehen, die Kosten und den Ressourcenbedarf des Ist-Zustandes (Straßensammlung mit festen Terminen) dem System Sperrmüll auf Abruf unter Berücksichtigung der Abholung der Weißen Ware sowie möglicher sozialer und ökologischer Komponenten gegenüberzustellen. Ergänzt wird das Konzept durch einen bundesweiten Städtevergleich und die Darstellung der Anforderungen an Sperrmüll auf Abruf in Karlsruhe.